

Beantwortete Fragen...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 48

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriegserinnerungen eines Schweizer Arztes

VALJEWO



Das Urteil der Presse:

«Neue Zürcher Zeitung»:

Voll Anteilnahme schildert der Verfasser, Dr. med. Hans Vogel, in diesem besondern Buche die düstern Wellen, welche das Kriegsgeschehen auch ins Hinterland wirft, wo sie im Elend und Jammer der Notlazarette und andern Spitälern Tag für Tag neues Schwemmgut menschlichen Leides anspülen. Als junger Arzt in der Etappe des serbisch-türkischen Krieges tätig, eines Feldzuges, der durch die ihn begleitenden Seuchen fast gräßlicher war als durch die Geschehnisse auf den Schlachtfeldern, erlebt er im kleinen Provinzstädtchen Valjewo, wo es infolge von Korruption Oberer an den nötigen ärztlichen Instrumenten und hygienischen Einrichtungen fehlt, viel Unerfreuliches und Schmerzliches, aber auch rührend Menschliches und sogar recht Komisches. Mancherlei interessante Erlebnisse und Bekanntschaften bringen wohlthuende Abwechslung und Ablenkung in die niederdrückende Stimmung hoffnungsloser Fälle und ständiger Neueingänge an Schwerkranken.

Dies alles ist mit viel Darstellungsvermögen lebendig und interessant erzählt; und das meiste in diesem Buche ist angesichts des heutigen Weltgeschehens eigentlich wieder recht aktuell geworden.

300 Seiten in Leinen gebunden

Fr. 7.—

Zu beziehen in allen Buchhandlungen. Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach.

Der heimgeschickte Jammerer

Herr Jämmerli kam jüngst zu mir
und haßte schwer zu klagen;
das Leben, meinte er, sei schier
gar nicht mehr zu ertragen;
wenn das «däwäg» so weiter geh'
mit Frankenschwund und Teuerung,
so pfeif' er seinerseits per-se
auf diese Art Erneuerung.

«Herr Jämmerli», sprach ich zu ihm,
«Ihr scheint Euch aufzuregen ...
Ich bitt' Euch, seid nicht ungestüm,
das bringt Euch keinen Segen;
wißt Ihr denn nicht, wie ungesund
das Jammern ist und Klagen?
Das bringt den Menschen auf den Hund
und schließlich auf den Schragen!

Das Klagen zehrt am Lebensmark
und noch viel mehr das Jammern,
und zudem zehrt es doppelt stark
an Euren — Vorratskammern ...»
Das half! Herr Jämmerli verschwand,
so schnell wie er gekommen;
seither hab' ich aus seinem Mund
kein Jammern mehr vernommen.

EI HI

Beantwortete Fragen ...

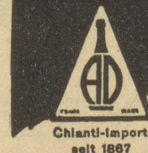
Der vor längerem verstorbene Schriftsteller T. hatte sich einmal über die Arbeit eines jüngeren Kollegen sehr zurückhaltend geäußert. Als man ihn fragte, ob er denn nicht wenigstens das Wollen dieses Künstlers anerkenne, antwortete er: «Kunst kommt von Können. Entstammte sie dem Wollen, hieße sie wohl nicht Kunst, sondern Wulst.»

*

Der einstmals berühmte Heldendarsteller Matkowsky, der seine Rollen hauptsächlich aus elementarer Leidenschaft heraus gestaltete, wurde gefragt, was er denn von den Darstellern der Bühne halte, die das Wesen einer Figur mehr aus ihrem Denken als aus dem Gefühl schufen. Er antwortete: «Ein denkender Schauspieler ist ein Schauspieler der irrtümlich denkt, daß er ein Schauspieler ist.»

Sulz

Chianti-Dettling



Vino tipico della
Zona classica

Bekömmlicher Tischwein
säurearm und stärkend

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN